



Didaktischer Leitfaden zur Verwendung von „Mensch aus Glas“ in der Bildungsarbeit

- I -

Die Thematik von „Mensch aus Glas“

In „Mensch aus Glas“ werden viele Themen angesprochen. Es geht um die Lebenswelt von einigen Heranwachsender in Berlin, um die aufenthaltsrechtliche Situation von jungen Menschen aus zugewanderten Familien, um Sprachlosigkeit zwischen Mutter und Sohn, um den Wunsch eines Jugendlichen nach Zugehörigkeit und Anerkennung und um vieles mehr.

Die Jugendlichen und Pädagog/innen, die sich die Geschichte gemeinsam überlegt haben, wollten insbesondere das Problem der aufenthaltsrechtlichen Diskriminierung zeigen, weil diese das Lebensgefühl der beteiligten jungen Menschen besonders geprägt hat und prägt. Daraus ergibt sich ein Themenfeld, das mit den Konzepten Gleichbehandlung, Gerechtigkeit, strukturelle Ausgrenzung und Diskriminierung umrissen werden kann.

Im Verlauf des Films spitzt sich die ohnehin problematische Lebenssituation von Santi, dem Protagonisten, dramatisch zu. Eine Möglichkeit, die Geschichte zu analysieren, besteht darin, die Frage nach der Verantwortung für diese Entwicklung zu stellen. Indem aufenthaltsrechtliche Ausgrenzung zu Beginn des Films als Themenfokus gesetzt wird, wird dabei auch die Verantwortung des Staats - als Urheber des Aufenthaltsrechts - in diese Diskussion mit einbezogen.

Wir schlagen vor, „Mensch aus Glas“ als Film anzumoderieren, der von den jugendlichen Laiendarstellern aus deren eigenen Lebenserfahrungen heraus selbst entwickelt wurde und die Themen Diskriminierung und Verantwortung behandelt. „Was hat die Geschichte in dem Film mit Diskriminierung zu tun?“ kann als Leitfrage mit auf den Weg gegeben werden. „Hat Diskriminierung etwas mit dem Verlauf der Geschichte zu tun?“.

- II -

Gestaltung einer Unterrichtsstunde

Die folgenden Vorschläge resultieren aus unseren eigenen Erfahrungen damit, den Film im Unterricht verschiedener Lerngruppen verwendet zu haben. 90 Minuten sind ein ausreichender Zeitraum, den Film zu zeigen und Kernthemen zu diskutieren.

Verständnissicherung durch Unterbrechung des Films nach der Eröffnungsszene

Um das Verständnis des Geschehens sicherzustellen, ist es hilfreich, im Anschluss an die „Beratungsszene“ (vom Beginn bis etwa 3:40 Min) den Film zu stoppen und folgende Sachverhalte zu klären:



Wo spielt die Szene? Wer ist die Beraterin?

Die Szene spielt in einer Beratungsstelle für Geflüchtete und Migrant/innen. Die Mutter erklärt am Anfang, dass sie einen Termin bei der Ausländerbehörde haben und dass der Aufenthaltstitel ihres Sohnes - Santi - abläuft. Sie will sich deswegen vorher unabhängig beraten lassen, wie sie Santis Aufenthaltsstatus verbessern kann. Die Beraterin ist eine Sozialarbeiterin oder Rechtsberaterin.

Wo stammt die Familie her?

Offenkundig handelt es sich um eine ‚ausländische‘ Familie. Die Mutter wird mit Frau Hadcic angesprochen. Als Santi im Verlauf des Gesprächs wütend wird, sagt er „dann geh‘ ich halt nach Bosnien...“. Die Mutter stammt also offenbar aus Bosnien (sie ist 1992 während des Bosnienkriegs nach Deutschland geflohen).

Um welchen „Aufenthaltsstatus“ geht es hier? Was ist eine „Niederlassungserlaubnis“?

Die Familie hat offenbar (noch) nicht den Status, für immer in Deutschland bleiben zu dürfen. Ihre Aufenthaltsberechtigung - zumindest die von Santi - ist nur befristet.

Die Beraterin fragt nach der „Aufenthaltserlaubnis“ und erklärt anschließend, dass Santi eigentlich die Möglichkeit habe, eine sogenannte „Niederlassungserlaubnis“ bei der Ausländerbehörde zu beantragen. Wer eine Niederlassungserlaubnis erhält, darf für immer in Deutschland bleiben. Es gibt dann keine Befristung der Aufenthaltsdauer mehr.

In der Eröffnungsszene wird offenkundig, dass aufenthaltsrechtliche Bestimmungen, für die Lebenslage der Familie bzw. die Situation von Santi sehr relevant sind. Es wird erzählt, dass die Mutter wegen dem Bosnien-Krieg geflohen ist. Sie wird also 1992 nach Deutschland gekommen sein. Der Film spielt im Jahr 2015. Santi ist 17 Jahre alt, er wurde also Ende der 90er Jahre geboren. Aber erst seit dem 1. Januar 2000 gilt in Deutschland das Geburtsortsprinzip. Das besagt, dass alle Kinder, die ab diesem Zeitpunkt in Deutschland geboren werden, automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. (Das Geburtsortsprinzip greift im Übrigen nur, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland wohnt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.)

Santi muss also einige im Aufenthaltsgesetz stehende Anforderungen erfüllen, um auf Dauer in Deutschland bleiben zu dürfen. Die beiliegenden Informationsseiten geben eine Übersicht über diese Anforderungen.



Mitunter bietet es sich an, auch die folgenden Fragen bereits nach der Eröffnungsszene anzusprechen:

Warum wird Santi wütend? Welcher Konflikt taucht auf?

Santi kann nicht nachvollziehen, warum er bestimmte „Integrationsleistungen“ erbringen soll, um seinen „Aufenthalt“ - also die „Niederlassungserlaubnis“ - zu bekommen. Die Beraterin erklärt, was der Staat von ihm verlangt. Seine Mutter hat offenbar auch diese Erwartungshaltung. Santi findet das ungerecht und argumentiert, er sei doch „hier geboren und aufgewachsen“.

Warum befürchtet die Mutter, dass Santi sogar abgeschoben werden könnte?

Santis Mutter scheint zumindest zu ahnen, dass Santi nicht regelmäßig zur Schule geht und Straftaten begeht. Sie befürchtet, dies könne dazu führen, dass Santi nicht nur die Niederlassungserlaubnis verwehrt wird, sondern dass er auch die Aufenthaltserlaubnis verliert und von Abschiebung bedroht ist.

- III -

Verwendung der Arbeitsblätter (Beobachtungsaufgaben)

Für die drei Figuren Santi, Nick und Giovanni sowie für Santis Mutter und Schwester gibt es je ein Arbeitsblatt mit den zwei Beobachtungs- bzw. Reflexionsaufgaben „Wie verhält sich ... in der Geschichte?“ und „Wie hätte ... sich anders verhalten können?“. Diese Aufgaben sollen an die Leitfrage „Wer trägt Verantwortung für die Entwicklung der Geschichte?“ angeknüpft werden, andernfalls bleiben die Instruktionen zu abstrakt. Die Arbeitsblätter zeigen die jeweilige Figur, damit diese im Film leichter wiedererkannt werden kann (das hatte sich für einige Zuschauer/innen als schwierig dargestellt). Wenn man die Blätter farbig ausdrucken kann, hilft das sehr, die Figuren zu identifizieren.

Auch wenn Schüler*innen sich keine Notizen machen, können die Arbeitsblätter als Konzentrationshilfe für die Beobachtungsaufgabe dienen. Eine bestimmte Zahl von Teilnehmer*innen erhält die Aufgabe, eine bestimmte Figur zu beobachten und zu beurteilen. Die Arbeitsaufträge können auch erst nach der Vorführung des Films in Einzel- oder Kleingruppenarbeit beendet werden und die Präsentationen der Ergebnisse können als Ausgangspunkt für eine gemeinsame Diskussion des Films dienen.

- IV -

Diskussion nach Vorführung des Films

Folgende Gestaltungsmöglichkeiten für die Diskussion können wir empfehlen:

a) Verständnissicherung

Bei vielen Lerngruppen ist es empfehlenswert, sich zu Beginn der Diskussion eines gemeinsamen Grundverständnisses der Geschichte zu vergewissern. Es liegt in der Natur der Sache - oder zumindest in der Dynamik vieler Lerngruppen - dass dabei bereits Wertungen und Positionen zum Tragen kommen.



b) Ergänzende Sachinformationen zum aufenthalts- und strafrechtlichen Hintergrund

Oftmals ist von Schüler*innen nach Vorführung des Films bemängelt worden, dass man die Fragen nach Verantwortung, Gleichbehandlung oder Diskriminierung nicht beantworten könne, weil der Film ja offen lasse, was aus Santi wird - man wisse ja nicht, ob er nun abgeschoben würde oder nicht. Das ist freilich richtig. Es lässt sich aber immerhin sagen, dass sich Santis Situation durch die Geschehnisse klar verschärft hat, denn unabhängig davon, ob er abgeschoben wird oder nicht, wird er nicht sobald die Niederlassungserlaubnis bekommen. Faktisch ist es im Übrigen so, dass eine Abschiebung Minderjähriger nur in sehr seltenen und extremen Fällen zur Debatte steht.

Wenn es sich nach der Anfangsszene nicht angeboten hat, die entsprechenden juristischen Informationen zu vermitteln, sollte man das jetzt tun.

c) Themenfokus „Verantwortung“

Zur Diskussion dieser Thematik eignen sich die Fragen der Arbeitsblätter (Beobachtungsaufgaben). Entscheidend ist es, Handlungsmöglichkeiten aller Akteure in deren jeweiligen Positionen und ihrer jeweiligen Beziehung zu Santi zu identifizieren. Dabei ergeben sich zwangsläufig Fragen nach Schuld und Verantwortung, die in der Regel sehr emotional diskutiert werden.

d) Themenfokus „Diskriminierung vs. Gleichbehandlung“

Santi drohen natürlich diverse Sanktionen wie Jugendarrest, Jugendstrafe oder Sozialstunden. Für das Thema des Films ist entscheidend, ob er als Ausländer außerdem aufenthaltsrechtlich sanktioniert werden darf bzw. sollte. Für diese Diskussion lassen sich folgende Aspekte thematisieren:

- ☛ Gleichbehandlungsgrundsatz des Grundgesetzes (Art.)
- ☛ Kann ein Staat, in dem ein Mensch aufgewachsen ist, die Verantwortung für einen Menschen (durch Abschiebung) ablehnen?
- ☛ Sollte ein Mensch, der in einem Land geboren und aufgewachsen ist, automatisch ein Staatsbürger sein?

Eine zentrale Frage ist, ob die aufenthaltsrechtliche Ausgrenzung selbst zur Entwicklung Santis auf ‚der schiefen Bahn‘ beigetragen hat. Damit verbindet sich zwangsläufig die Frage, inwiefern die aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen diskriminierend sind...

„Mensch aus Glas“ wurde 2015 im Rahmen des Projekts „Kultur von und mit uns!“ produziert.

Ein Projekt des Zentrums für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm), eine Abteilung des Behandlungszentrums für Folteropfer e. V. (bzfo).